

Umkreis von Conrad Celtis führte Cranach zu neuen Bilderfindungen bei Porträts wie auch mythologischen Szenen und Allegorien. Die zunehmenden Kenntnisse italienischer Werke der Renaissance und der Abhandlungen des Neoplatonismus schlägt sich in späten Bildern des Malers nieder, die weniger realistisch Eigenschaften zeigen, als *von der Seele erkennbare Formen oder Ideen zum Ausdruck bringen*. Dem theologischen und humanistischen Geist Luthers und Melanchthons dagegen ist es zu verdanken, dass Darstellungen der Caritas seit 1520 neu in der Cranach-Werkstatt in den Vordergrund rücken. Luther hatte neben den Glauben gleichwertig die aus dem Glauben folgende Caritas gestellt, die sowohl als Nächstenliebe wie als Gottesliebe aufgefasst wurde, und damit die künstlerische Formulierung der Tugendallegorie angeregt.

Facettenreich reagierte der höchste deutsche Würdenträger der römischen Kirche, Kardinal Albrecht von Brandenburg, mittels der Kunst auf die theologische und damit auch künstlerische Herausforderung der Reformatoren. Andreas Tacke zeigt schlüssig, wie sich der Kardinal dazu der Professionalität und des künstlerischen Einfallsreichtums Lucas Cranachs bediente.

Häufig beschäftigte sich der Maler mit dem Sujet der antiken Liebesgöttin, die er durchweg delikatschleierte. Welche Bedeutung hat dieses Schleiermotiv, ist der Schleier nur ein verhüllendes oder aufdeckendes Objekt, hat er sakrale oder erotische Bedeutung? Elke Anna Werner beweist ihn als visuelle Metapher, die als Teil eines komplexen Systems von sinnlicher Wahrnehmung und intellektuellem Verständnis dem Betrachter den Zugang zu unterschiedlichen Bedeutungsebenen der Venusbilder eröffnet.

Im umfangreichen Katalogteil sind über 100 Meisterwerke, einige Holzschnitte und Zeichnungen, nach Themen geordnet ausführlich beschrieben, begleitet von zahlreichen Detailabbildungen sowie vergleichbaren Bildern. Zuletzt wird die Maßstäbe setzende Monografie von einem ausführlichen Literaturverzeichnis ergänzt.

Sibylle Setzler

Marion Ackermann (Hrsg.), bearbeitet von Daniel Spanke

### **Getroffen. Otto Dix und die Kunst des Porträts.**

Katalog zur Ausstellung im Kunstmuseum Stuttgart 1. Dezember 2007 – 6. April 2008. DuMont Buchverlag Köln 2007. 415 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen. Leinen € 39,90. ISBN 978-3-8321-9057-6

Die Darstellung des Menschen hat Betrachter zu allen Zeiten fasziniert. Otto Dix, einer der bedeutendsten Porträtisten des 20. Jahrhunderts, hielt das Porträt für eine der *reizvollsten und schwersten Aufgaben*. Selbstbildnisse, Gemälde von Freunden, Verwandten und Bekannten, Männern wie Frauen, als Auftrags- oder selbstständige Arbeiten, Dix' Porträts bilden einen wichtigen Teil seines Werkkatalogs. Das Kunstmuseum Stuttgart besitzt selbst ein großes Konvolut dieser Arbeiten und beleuchtet mit der Ausstellung *Getroffen. Otto Dix und die Kunst des Porträts* aktuell das Motiv, das ihn zeitlebens besonders beschäftigte, ein Thema, das vorher noch nie so intensiv beleuchtet wurde. *Trau deinen Augen*, das Zitat von Otto Dix hat der Kurator Daniel Spanke über die Schau im Kunstmuseum gesetzt. Und die Augen haben viel zu tun in dieser Ausstellung. 66 Werke des Künstlers, darunter zahlreiche Leihgaben aus aller Welt, werden mit 88 Arbeiten von der Antike bis in die Gegenwart konfrontiert und zeigen damit die Entwicklung seiner Porträtkunst im Kontext der Kunstgeschichte.

Gut, dass die Mammutschau von einem Katalog ergänzt wird, der die Werke in hervorragenden Abbildungen wiedergibt und damit eine Nachschau erlaubt. Ein opulenter Katalog in Übergröße in futuristischer Aufmachung. Eine Stuttgarter Designergruppe hat geradezu ein Kunstbuch entworfen. Der einführende Text, die Abbildungen und die sie begleitenden Aufsätze sind auf drei sehr verschieden starke Papiersorten präsentiert, die Aufsätze auf sehr dünnem Papier, das an die alten Blaupausen erinnert. Warum hier allerdings oft viele Leerseiten ohne Seitenangaben, die aber mitgezählt werden, eingehel-

tet sind, ist schwer verständlich. Aufsätze und Kapitel sind durch tief-schwarze Seiten getrennt, Eye-catcher, die pointierte Akzente setzen. Fast selbstverständlich bei der Qualität, dass alle Texte auch englisch gedruckt sind.

In der Einleitung folgt auf ein Grußwort von Siegfried Jaschinski, dem Vorsitzenden des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg, die durch Ankauf zahlreicher Dix-Gemälde wie auch als Sponsor der Ausstellung diese erst möglich gemacht hat, ein Vorwort von Marion Ackermann, der Leiterin des Kunstmuseums Stuttgart. Unter dem Motto *Trau deinen Augen* beleuchtet anschließend der Kurator Daniel Spanke das Kunstschaffen von Otto Dix bezogen auf das Porträt im Kontext der Kunstgeschichte bis zur Moderne.

Der Katalogteil ist in die Rubriken: Dix selbst, der Künstler, Familie, Alte Kunst, Frühe Moderne, Frauen, Die Gezeichneten, Männer, Dix' Zeitgenossen, Malerei nach Otto Dix und Gegenwartsporträts gegliedert. Jede Rubrik ermöglicht einen Überblick über Dix' Stilpluralismus vom Expressionismus über futuristische und kubistische Ansätze zur neuen Sachlichkeit, die der Künstler nach eigenem Zitat *erfunden hat*, bis zum Spätwerk. Diese Einteilung entspricht im Wesentlichen auch der Einteilung der Ausstellung. Die erläuternden Aufsätze von Spanke ergänzen hervorragend die Saalkarten in der Ausstellung und ermöglichen ein tieferes Verständnis der Bilder wie auch der charakteristischen Ausdrucksweise von Otto Dix.

Ein alphabetisches, kurz gefasstes Verzeichnis von Künstlerbiografien und eine ebenfalls alphabetische, in sich chronologisch gegliederte ausführlichste Werkliste runden den lesens- und sehenswerten Katalog ab.

Edwin Ernst Weber

### **Der Dreiländerkreis Sigmaringen. Ein Führer zu Natur, Wirtschaft, Geschichte und Kultur.**

Gmeiner Verlag Meßkirch 2007. 416 Seiten mit vielen farbigen Abbildungen und einer beigelegten Kreiskarte. Broschur € 14,90. ISBN 978-3899775129